

# Die gefälschten Brandzeichen

Unter den Reitern der Double Box Ranch herrscht große Aufregung. Johnny und Ken haben am Vormittag einen Kontrollritt über das Gelände der Ranch am Brazos River durchgeführt. Sie beraten sich mit den anderen Cowboys. „Das kann doch nicht sein, dass schon wieder so viele Rinder verschwunden sind, lass uns mal Mickey fragen, und hören, was er dazu sagt.“

Der lauscht der Geschichte, überlegt einen Moment und schlägt dann vor: „Das könnt ihr zwei nicht alleine herausfinden, da muss einmal die ganze Crew hin und alle Spuren verfolgen, der Fluss muss abgesucht werden sowie die Grenzen zu den Nachbarn.“

Am Nachmittag sind alle Cowboys auf ihren Pferden unterwegs. Mickey und Pat sind wieder am Brazos River, dort, wo Pat's Hut das Loch verpasst wurde. Langsam reiten die beiden am Brazos River entlang und mustern sorgfältig die Spuren am Ufer. Dann hört Mickey Pat rufen, der etwa vierzig Schritt entfernt ist: „Mickey, komm mal her, hier stimmt etwas nicht!“

Er reitet hinüber und sieht viele Hufabdrücke, die in den Fluss hineinführen, auch Abdrücke von Pferdehufen begleiten die Spur. „Das gibt es doch nicht!“, entfährt es Mickey. „Es sieht so aus, als wenn hier unsere Rinder über den Fluss getrieben worden sind.“ Es gibt keinen Zweifel, er sucht mit Pat immer wieder die Umgebung ab, die Spuren lassen keinen anderen Schluss zu.

„Das müssen wir sofort dem Boss erzählen!“ Im flotten Galopp reiten sie zur Ranch zurück.

Tippy Overbeck hört sich die Geschichte der beiden an und grübelt eine Weile darüber nach. „Wir müssen zu Breckinridge hinüber und ihn zur Rede stellen!“

Mickey gibt zu bedenken, dass sie dann nur wie ein paar dumme Jungs wieder fortgeschickt werden könnten, er schlägt deshalb eine andere Vorgehensweise vor: „Einige von uns sollten über den Fluss setzen und dort die Spuren weiterverfolgen. Wenn wir dort drüben unsere Rinder wiederfinden, informieren wir den Sheriff.“

„Okay, das ist besser“, dem Rancher gefällt der Vorschlag. „Reite du mit Pat über den Brazos und seht zu, ob ihr etwas herausfindet.“

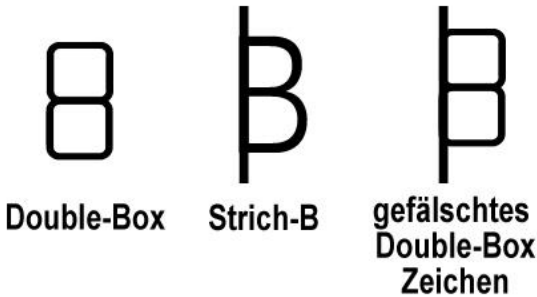
Und wieder sind Mickey und Pat zu dem Fluss unterwegs. Mickey hat sich seine Winchester in den Gewerkschuh am Sattel gesteckt, die beiden Revolver hat er jetzt ohnehin immer dabei. Der Fluss ist an der Stelle, an der die Spuren ins Wasser führen, breit, aber nicht besonders tief. Ihre Pferde müssen nur einen kurzen Weg schwimmen, dann erreichen sie wieder Boden auf der anderen Seite.

Und richtig! Hier setzen sich die Spuren fort. Mickey und Pat mustern sorgfältig die Umgebung. Die Ranch von William Breckinridge ist riesengroß, trotzdem besteht immer die Gefahr, auf seine Leute zu treffen. Sie folgen beide den Spuren, sie führen zu einer größeren Rinderherde.

„Lass uns die Brandzeichen untersuchen“, sagt Mickey, "wir sollten unsere Tiere hier wiederfinden.“

Er und Pat reiten durch die Gruppe von ungefähr zweihundert Rindern hindurch und sehen sich die Brandzeichen an. Überall ist das Strich-B Zeichen eingebrannt, mit B wie Breckinridge, der Strich soll den Brazos River symbolisieren, an dem die Ranch liegt. Mickeys scharfem Auge fällt etwas auf, er steigt ab und geht auf eines der Longhorn Rinder zu. Das Brandzeichen sieht seltsam aus, er ruft seinen Kollegen. „Pat, komm doch mal her, hier ist etwas sehr Merkwürdiges, kannst du das sehen? Es sieht aus, als wenn man an die Längsseite des

Double-Box Zeichens einen Strich dazu gebrannt hat, nun ist es kaum noch von dem echten Strich-B Zeichen zu unterscheiden. Ein bisschen Schmutz darauf, und fertig ist das Strich-B Rind.“



„Tatsächlich! Das ist ja dreist!“ Pat starrt mit offenem Mund auf die Brandzeichen.

„Lass uns sehen, ob wir das Brandeisen für den Strich finden können, das wäre ein perfekter Beweis.“

Die beiden Männer sehen sich um, in der Nähe ist ein Unterstand zu sehen, zu dem sie reiten. Hier liegt diverses Zubehör für den Weidebetrieb: Hammer und Zange, eine Rolle Stacheldraht, mehrere Brenneisen. Die Brenneisen sind alle für das Strich-B Zeichen. Doch dann findet Pat hinter einer Kiste das Eisen zum Fälschen der Brandzeichen, es besteht lediglich aus einem kurzen Stab mit Handgriff.

„Na bitte!“, sagt Mickey, „damit haben wir, was wir brauchen, das nehmen wir mit. Und jetzt schnell verschwinden, bevor wir den Jungs von der Strich-B begegnen.“

Eine halbe Stunde später sind sie bei Tippy Overbeck. Stolz präsentiert ihm Pat das Brenneisen, das sie gefunden haben. „Siehst du, so haben die das gemacht!“

Tippy hält das Eisen in der Hand und dreht es hin und her. „So einfach ist das also. Die Frage ist, was wir jetzt damit anfangen.“

„Ich benachrichtige den Marshall in Gillette, der soll den Sheriff in Fleetwood informieren, und dann reiten wir mit ein paar Männern zur Breckinridge Ranch.“

Tippy sieht ihn skeptisch an. „Meinst du, dass die euch da hineinlassen?“

„Wir kommen nicht in kriegerischer Absicht, wir wollen nur mit dem alten Rancher sprechen.“

„Na gut, nimm dir ein paar Leute mit, ich wünsche euch viel Erfolg!“

Mickey reitet mit vier seiner Kollegen zuerst nach Gillette zum Büro des Marshalls. Marshall Taylor ist nicht wenig erstaunt, als ihm Mickey die Geschichte mit den gefälschten Brandzeichen erzählt.

„Das ist raffiniert gemacht, sehr einfach und kaum zu erkennen. Ich werde gleich ein Telegramm an den Sheriff in Fleetwood senden, denn er ist für das Tal verantwortlich.“

Fünf Cowboys reiten zu der Furt über den Brazos River. Mickey schärft seinen Männern ein, nichts zu unternehmen. „Wenn jemand schießt, dann bin ich es, ich hoffe nicht, dass es nötig sein wird.“

Ungehindert erreichen sie das Haupthaus der Ranch, große Bäume stehen um das Gebäude herum. Mehrere Reiter stehen auf dem Hof umher und sehen der Reitergruppe misstrauisch entgegen. Einer von ihnen kommt auf die Männer der Double-Box zu. „Was wollt ihr hier?“

„Na, na, nicht so unfreundlich. Wir wollen zu deinem Boss, William Breckinridge.“

Der Angesprochene bleibt misstrauisch, er blickt zum Haus und fragt: „Was wollt ihr denn von ihm?“

„Es ist nur ein Erfahrungsaustausch zwischen Rinderbesitzern“, antwortet Mickey und grinst ihn herausfordernd an.

„Ihr wartet hier, bis ich wieder zurück bin“, ruft er den Männern zu und verschwindet im Haus.

Mickey und seine Kollegen sitzen ab und sehen sich auf dem Hof um. Die Gebäude sind groß und spiegeln den Reichtum des Besitzers wider. Einige Männer sitzen und andere stehen an verschiedenen Stellen des Hofes und sehen feindselig zu der Gruppe der fünf Cowboys hinüber.

Der Gehilfe kommt aus dem Haus. „Ihr dürft hereinkommen!“

Einer von Mickey's Leuten flüstert: „Welche Ehre.“ Ein anderer kichert unterdrückt.

Kenneth muss draußen bei den Pferden bleiben, die übrigen Vier gehen ins Haus. Es herrscht Dämmerlicht im Flur, durch ein kleines Fenster scheint etwas Licht herein. Die Vier folgen dem Mann in den großen Wohnraum. Hinter einem gewaltigen Schreibtisch, der den Wohlstand des Ranchers unterstreicht, sitzt William Breckinridge. Er mustert seine Besucher zuerst misstrauisch, entschließt sich dann zu etwas Freundlichkeit. „Setzen Sie sich doch, meine Herren! Darf ich Ihnen etwas anbieten?“

„Danke, nein, wir bleiben nicht lange.“ Mickey macht den Wortführer für die Gruppe, die in der Mitte des Raumes stehen geblieben ist. „Wir würden gerne sofort zum Grund unseres Besuches kommen.“

„Okay, das ist mir auch recht.“

„Wir haben Anzeichen dafür gefunden, dass Sie Rinder von der Double-Box stehlen und sie dann mit einem speziellen Brandeisen als Strich-B Rinder umbrennen.“

Der dicke Rancher sieht Mickey unbewegt an, dann blickt er zu seinem Knecht und nickt kurz, der Mann dreht sich um und verlässt das Wohnzimmer.

„Das ist eine ungeheure Beschuldigung. Ich glaube Ihnen die Geschichte nicht, auf jeden Fall ist es mir nicht bekannt.“

Mickey weiß, dass ihm der Rancher frech ins Gesicht lügt. „Okay, wie Sie wollen. Wir haben die gefälschten Brandzeichen gesehen und wir haben das Brenneisen, das dazu verwendet worden ist, sichergestellt. Der Sheriff ist bereits informiert.“

Jetzt ist der Rancher nicht mehr so gelassen. Er rutscht unruhig auf seinem Stuhl hin und her. „Lassen Sie uns in aller Ruhe darüber reden, wahrscheinlich liegt hier ein Irrtum vor.“

Ein großer Mann mit schwarzen Haaren und schwarzem Bart kommt zur Tür herein. Das muss Geoffrey Banks sein, schießt es Mickey durch den Kopf. Er mustert ihn genau. Seine scharfen Sinne signalisieren ihm sofort, dass der Mann gefährlich ist. Der Verbrecher gibt sich harmlos, seine Augen mustern jedoch schnell und konzentriert die Besucher.

„Howdy!“, ruft er scheinbar freundlich den vier Männern zu, etwas leiser wird ihm mit »Howdy« geantwortet.

„Unsere Gäste werfen uns vor, dass wir Rinder stehlen und das Brandzeichen fälschen“, erklärt der Rancher seinem Revolvermann. „Was sagen Sie dazu?“

Geoffrey Banks schüttelt energisch den Kopf. „Nein, ausgeschlossen, das müsste ich wissen.“

Er stellt sich vor die vier Gäste und mustert sie herablassend, eine Hand liegt auf dem Kolben seines Revolvers. Er versucht offensichtlich, die Besucher durch diese Drohgärbde einzuschüchtern.

Keiner hat mitbekommen, wie es passiert ist. Plötzlich hält Mickey seinen Revolver in der Hand und richtet ihn auf Geoffrey Banks. Der starrt wie hypnotisiert auf die Waffe dicht vor seinem

Gesicht, er ist sichtlich verblüfft. Ein Murmeln geht durch die Männer im Raum. William Breckinridge verzieht sein Gesicht und sagt verächtlich zu seinem Revolverschwinger: „Haben Sie nicht immer behauptet, Sie wären der schnellste Schütze hier im Tal?“, dann lacht er kurz auf.

Geoffrey Banks hat die Augenbrauen zusammengekniffen und zischt aus dem Mundwinkel heraus: „Halt die Klappe!“

„Johnny, kannst du dem Gentleman hier bitte den Revolver abnehmen?“, sagt Mickey mit Hohn in der Stimme.

„Klar doch, wird sofort gemacht!“ Johnny nimmt dem immer noch verblüfften Geoffrey Banks den Revolver ab und steckt ihn sich in den Hosenbund.

„So, mein lieber Geoffrey! Wir werden Sie jetzt zu Ihrem Pferd führen, dann kommen Sie bis zur Furt mit uns, damit mir und meinen Leuten nichts passiert, solange wir auf dieser Ranch sind.“ An William Breckinridge gewandt fügt er hinzu: „Sie hören vom Sheriff! Lassen Sie sich schon mal eine gute Ausrede einfallen!“

Geoffrey Banks steigt unter der Aufsicht von Mickeys Leuten auf seine braune Stute, deren rechtes Vorderbein unterhalb des Knies weiß ist.

Der Trupp Männer reitet bis zur Furt, dort lassen sie Geoffrey Banks zurück, seine Waffe behalten sie jedoch bei sich.

Geoffrey Banks reitet langsam wieder zur Ranch zurück. Mit einem finsternen Gesicht sitzt er auf seinem Pferd und murmelt vor sich hin: „Dieser Callaghan ist fällig, und diesem überheblichen Rancher zahle ich es auch heim!“

Eine Woche später kommt ein Mann mit einer Nachricht für Tippy Overbeck auf die Ranch geritten. Der Bote reitet wieder fort, Tippy kommt aus dem Haus und ruft seine Männer zusammen. „Leute! Ich habe eben die Nachricht erhalten, dass wir

67 Rinder von William Breckinridge zurückbekommen. Seinen Männern ist angeblich beim Round-up ein Fehler passiert!“

Die Männer lachen aus vollem Halse. „Ein Fehler! Wenn das ein Fehler war, wollen wir Goofy heißen!

Tippy Overbeck wendet sich an Mickey. „Das war gute Arbeit, so schnell wird man uns keine Rinder mehr stehlen. Kümmre dich bitte darum, dass die Tiere vollzählig übergeben werden, wer weiß, wie viele es wirklich waren.“

Mickey nickt, „keine Sorge, wir werden die Rinder auf der anderen Seite des Brazos Rivers Tier für Tier überprüfen.“